Dresdner Nachrichten.
Mittwoch, 18. März 1903 — Nr. 77

Verewigten in so reichem Maße gezeigt habe. Im Sinne und Geiste desselben und einem ausdrücklichen Wunsche folgend, suchte der Geistliche nach Verlesung des Bußpsalms: „Aus der Tiefe Herr, rufe ich zu Dir" unter Vermeidung jeglicher Würdigung der Verdienste des Heimgegangenen die Quellen göttlichen Trostes für die Hinterlassenen zu erschließen. Mit dem Gesange des Liedes: „Wohlauf, wohlan zum letzten Gang" nahm die Feier ihr Ende.

—* Als Folgerung aus der Errichtung eines Adelsbuches, die Führung des Adels und der Adelszeichen betreffend, und der ergangenen Ausführungsbestimmungen hat das Kriegsministerium die Bestimmung erlassen, daß in Zukunft bei Beförderungsvorschlägen von adligen Fähnrichen, Vizefeldwebeln und Wachtmeistern zu Offizieren seitens der vorschlagenden Behörden diesen Vorschlägen der Staatsangehörigkeitsnachweis beizufügen ist, sofern der Vorgeschlagene nicht der Sohn eines sächsischen Offiziers, Sanitätsoffiziers oder Beamten der Sanitätsverwaltung ist, bezw. der Adel des Vorgeschlagenen nicht bereits im sächsischen Adelsbuche festgestellt wurde. Bei Anstellungsvorschlägen von Adligen als Beamten der sächsischen Militärverwaltung hat ein ähnliches Verfahren Platz zu greifen.

—* Herr Oberbürgermeister Beutler hat für Mittwoch, den 25. d. M., zu einem Bierabend, der im neuen Saale des Ausstellungspalastes stattfindet, Einladungen ergehen lassen.

—* Die Platzmusik wird an denjenigen Sonntagen, an denen auf dem Altmarkte Jahrmarkt oder Weihnachtsmarkt stattfindet, d. i. am 22. März, 28. Juni, 18. Oktober und 20. Dezember, auf der Brühlschen Terrasse abgehalten werden.

—* Mitteilungen aus der Gesamtratssitzung. Der Rat beschloß, die Vergütungssätze für Verdingungsleistungen bei Einquartierungen, die für das laufende Jahr zu bestimmen sind, in derselben Höhe festzusetzen, die für das Vorjahr gegolten haben. — Zum Ausbau des Lukas-Platzes am Westende der Werderstraße, auf dem die demnächst einzuweihende Lukaskirche errichtet worden ist, wurden 14 876 Mk. und 2370 Mk. vorschußweise aus dem Betriebsvermögen bewilligt. — Der Rat beschloß, das mit Rücksicht auf die Stadterweiterung unzulänglich gewordene städtische Betriebsvermögen, das jetzt eine Höhe von 3 800 000 Mk. hat, auf 6 000 000 Mk. zu erhöhen. Es soll der zur Gewährung unverzinster Vorschüsse und verlagsweisen Bestreitung von Straßen- und Schleusenbaukosten bestimmte Teilbetrag des Betriebsvermögens auf 3 200 000 Mk., ferner der zum Ankauf von Materialien für Zwecke der städtischen Tiefbauverwaltung bestimmte Teilbetrag auf 800 000 Mk. und endlich der zur Beschaffung der nötigen Kassenbestände, zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben und zur Erhaltung möglichster Gleichmäßigkeit in der Erhebung der Gemeindeanlagen vorgesehene Betrag auf 2 000 000 Mk. erhöht werden. Zur Durchführung dieses Beschlusses sollen 1 000 000 Mk. aus dem Erweiterungsfonds der Wasserwerke, ferner die sämtlichen Betriebsbestände der einverleibten Vororte, sowie künftige Betriebsüberschüsse der gesamten städtischen Verwaltung dem städtischen Betriebsvermögen überwiesen werden. — Anläßlich einer Eingabe der hiesigen Buchdruckerinnung haben die Stadtverordneten in einer Sitzung am 20. Februar d. J. den Rat ersucht, von einer weiteren erheblichen Erweiterung des Betriebes der Dr. Güntzschen Stiftungsdruckerei abzusehen, ihnen eine Uebersicht der vom Rate im Jahre 1902 in Auftrag gegebenen Drucksachen, die auf die Stiftungsdruckerei und die Privatdruckereien entfallen sind, zugängig zu machen, die nötigen Druckarbeiten künftig in möglichst kleinen Losen zu vergeben, damit auch kleinere Druckereien an der Lieferung der ausgeschriebenen Druckarbeiten teilnehmen könnten, die Herren Verwalter der Dr. Güntzschen Stiftung zu veranlassen, daß künftig dem „Dresdner Anzeiger" Reklamebeilagen von auswärtigen Geschäftsleuten, aus denen eine Schädigung hiesiger Handels- und Gewerbetreibenden zu erkennen ist und die augenscheinlich auf Täuschung des Publikums berechnet sind, nicht mehr beigegeben werden. Der Rat beschloß, hierauf den Stadtverordneten mitzuteilen, daß eine Erweiterung der Stiftungsdruckerei nicht in Aussicht genommen sei, daß er ihren Anregungen wegen der Zerlegung von Druckaufträgen in kleinere Lose tunlichst entsprechen wolle, und daß den Bestimmungen der Stiftungsurkunde über die Beilegung von Reklamebogen zum „Dresdner Anzeiger" wie bisher nachgegangen würde. Infolgedessen sollen Beilagen, die augenscheinlich auf Täuschung des Publikums berechnet sind und aus denen eine Schädigung Dresdner Gewerbetreibender zu erkennen ist, auch in Zukunft zurückgewiesen werden. Eine Uebersicht über die Vergebung der Druckaufträge im Jahre 1902 soll den Stadtverordneten zur Einsichtnahme zugehen. — Die Dresdner Turnvereine haben an den Rat die Bitte gerichtet, einen Beitrag für ein Buntfenster im Jahn-Museum zu Freiburg a. d. Unstrut aus städtischen Mitteln zu gewähren. Der Rat sieht sich nicht in der Lage, diesem Gesuche zu entsprechen.

— Am Wettiner Gymnasium wie am Vitzthumschen bestanden 2 Externer die Abiturientenprüfung, die beide im Vorbereitungs-Institut des Herrn Direktor Paul Wiener, Dresden, Burgerwiese 18, ihre Ausbildung erhielten.

—* Unter dem Vorsitze des Königl. Kommissars Herrn Stadtschulrats Prof. Dr. Lyon fand die mündliche Reifeprüfung an der hiesigen 2. städtischen Realschule, Dresden-Seevorstadt, am 16. März statt. 19 Primaner befanden die Prüfung. In den Wissenschaften erhielten: 2 Ib, 4 II, 4 IIb, 8 IIIa und 1 III; in den Sitten: 18 I, 1 Ib.

— In der Lehr- und Erziehungs-Anstalt von Direktor J. Leubner, Rosenstraße 28 und 30, finden die Prüfungen für die Höhere Fortbildungsschule Sonntag den 29. März vorm. 11 Uhr, für die Mädchenschule Dienstag den 31. März, für die Höhere Knabenschule und den Einjährigen-Kursus (Ia) Mittwoch den 1. April und für die Beamtenschule am Donnerstag den 2. April statt.

—* Im Gewerbeverein sprach gestern abend Herr Chemiker Dr. Bohrisch über die „Haltbarmachung der Nahrungsmittel", insbesondere des Fleisches, der Fische, der Milch, der Butter, der Eier und des Obstes. Für die Frischerhaltung des Fleisches ist wesentlich, daß bereits beim Schlachten der Tiere darauf Bedacht genommen wird, die Blutgefäße möglichst ihres Inhalts zu entleeren, da das Blut sich weit eher zersetzt, als die Muskelfasern des Fleisches. Neben den seit Jahrhunderten bekannten Konservierungsmethoden für Fleisch (Pökeln, Räuchern, Austrocknen) erwähnte der Vortragende noch die in neuerer Zeit häufig angewendeten Methoden des Luftabschlusses (in Konservenbüchsen oder durch ein Ueberziehen des Fleisches mit Talg, Paraffin oder Wasserglas) und des Gefrierenlassens des Fleisches. Das letzterwähnte Verfahren ist deshalb besonders empfehlenswert, weil bei einer Temperatur unter 0 Grad alle fäulniserregenden Bakterien absterben müssen. Zu verwerfen ist dagegen die Haltbarmachung des Fleisches durch Zusätze von Salicylsäure, Borsäure, Borax oder schwefligsaures Natrium, da diese Zusätze teils der Gesundheit abträglich sind, teils keine genügende Gewähr bieten für die Frischerhaltung des Fleisches — trotz des allerdings auf diese Weise zu erzielenden frischen Aussehens desselben. Die für die Haltbarmachung von Fischen üblichen Verfahren des Einsalzens, Pökelns und Räucherns, sowie des Marinierens (in gekochtem Essig) und des Einlegens in Oel (Sardinen) können insgesamt als unbedenklich bezeichnet werden. Für die Haltbarmachung der Milch empfiehlt sich die Anwendung des Kochens, Sterilisierens und Pasteurisierens (also das starke Erhitzen der Milch behufs Abtötung der Bakterien) ebensowohl wie die Anwendung recht niedriger Temperaturen (behufs Verhütung der Bildung neuer Bakterien). Auch das Kondensieren der Milch (Eindampfen bis auf ein Fünftel des ursprünglichen Volumens unter Zusatz von Rohrzucker), sowie das Eintrocknen der Milch bis zur Gewinnung von Milchpulver sind einwandfreie Milchkonservierungsmethoden. Für die Erhaltung der Butter sind als beste Mittel zu bezeichnen: mäßiger Zusatz von Salz, Aufbewahrung bei möglichst niederer Temperatur und unter tunlichstem Fernhalten von Luft und Licht. Das letztere gilt auch für die Frischerhaltung von Eiern, durch deren poröse Kalkschale allerlei Fäulniserreger eindringen, wenn man nicht durch luftdicht abschließende Umhüllungen (Kalkwasser, Sand, Asche, Sägespäne) ein derartiges Eindringen zu verhüten sucht. Besonders zu empfehlen ist aus diesem Grunde auch das Einlegen der Eier in eine zehnprozentige Lösung von Wasserglas oder Glycerin. Bei Besprechung der verschiedenen Arten der Haltbarmachung von Obst und Früchten (Einkochen, Herstellung von Fruchtkonserven, Kompotts, Marmelade und Gelée, sowie Trocknen und Abbacken des Obstes) warnte Redner besonders vor der bei vielen Hausfrauen beliebten Mitverwendung von Salicylsäure beim Einmachen der Früchte. Auch wies der Vortragende warnend darauf hin, daß das appetitlich-helle Aussehen des getrockneten amerikanischen Obstes (Ringäpfel) zumeist dadurch erzielt werde, daß das Obst beim Trocknen zu wiederholten Malen geschwefelt werde; die Folge davon sei freilich, daß in einem Kilogramm solchen Obstes bis zu 3 Gramm schwefliger Säure enthalten seien, was vom gesundheitlichen Standpunkte aus bedenklich erscheinen müsse. Der Verkauf derartigen stark geschwefelten Obstes sei übrigens in Dresden strengstens untersagt. Aus dem Staate Victoria (Australien) sei sogar in Deutschland getrocknetes Obst eingeführt worden, das durch Behandlung mit Blausäuregasen haltbar gemacht worden wäre; selbstverständlich sei in diesem Falle selbst die Gefahr einer Vergiftung nicht ausgeschlossen. — Im Hauptvortrage behandelte sodann Herr Gymnasialoberlehrer a. D. Dr. G. A. Saalfeld das Thema: „Vom deutschen Volksliede". Derselbe Unterschied, der etwa die Eindrücke einer wohlgepflegten Parkanlage von denen des frischen, grünen, urwüchsigen deutschen Waldes trenne, bestehe auch zwischen der deutschen Kunstdichtung und dem deutschen Volksliede. Wie schon sein Name besagt, ist das deutsche Volkslied nicht in der Studierstube eines Poeten entstanden, sondern herausgewachsen aus dem frischpulsierenden Leben des Volkes, aus der Volksseele, daher erklingt es aber auch überall da, wo eigentliches Volksleben sich regt: wo der Becher kreist, wo der Wanderbursch seine Straße zieht, wo frohe Feste gefeiert werden, wo das Herz überquillt von Leid oder Freud. Redner gedachte der Verdienste eines Luther, Herder, Goethe, A. v. Arnim, Cl. Brentano („Des Knaben Wunderhorn") u. a. um die Sammlung und Erhaltung der deutschen Volkslieder, und zeigte an der Hand zahlreicher Proben, wie das Volkslied allenthalben anknüpft an das Leben der Natur, an die im Volke lebenden Sagen, Märchen und Fabeln, wie es ebensowohl einen kräftigen Humor, wie einen tiefen religiösen Sinn atmet, wie es aber vor allem eine Grundeigenschaft deutschen Wesens widerspiegelt: das deutsche Gemüt. Redner schloß mit der Wiedergabe des seine Ausführungen prägnant zusammenfassenden Gedichts von Herm. Wilh. Hoffmeister: „Des deutschen Volkes Lied". — Beide Vorträge des Abends ernteten reichen Beifall.

—* Ueber die weiteren Verhandlungen der Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie in Mittweida ist noch zu berichten: Reichstagsabgeordneter Dr. Gradnauer referierte über die „Presse". Bei seinen Ausführungen, die in heftigen Worten gegen die bürgerlichen und besonders die sogenannten unparteiischen Blätter gipfelten, zog sich Redner durch den überwachenden Beamten wegen beleidigender Aeußerungen einen Ordnungsruf zu. Er kam auf die sozialdemokratische Presse speziell in Sachsen zu sprechen und konstatierte, daß diese in den letzten Jahren eine große Entwicklung aufzuweisen habe. Insgesamt habe die Parteipresse in Sachsen zur Zeit 103 000 Abonnenten. Die Kaiserreden in jüngster Zeit hätten der Parteipresse den erheblichen Zuwachs mit erringen helfen. Eine längere Aussprache verursachte der Rückgang des Parteibuchhandels. Delegierter Franke-Meerane empfahl, um die Parteipresse finanziell zu heben, die Geschäftsleute zum Abonnement und besonders zum Inserieren in den sozialdemokratischen Zeitungen zu bewegen, eventuell unter Androhung, daß sonst kein Arbeiter von dem Betreffenden etwas kaufen würde. Als Ort für den Sitz des Zentralkomitees wurde Dresden bestimmt, während die Wahl des Ortes zur Abhaltung der nächstjährigen Landesversammlung auf Chemnitz fiel. Die Landesversammlung wurde mit einem dreimaligen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen. Abends fanden in Mittweida und Altmittweida noch Volksversammlungen statt, in denen Gradnauer und Göhre referierten.

—* Die hiesige Sozialdemokratie beabsichtigt, nach dem Muster der Nürnberger Genossen eine Enquete über die Einnahmen und Ausgaben aller hiesigen Arbeiterschichten aufzunehmen, um sie später einmal als Agitationsmittel und namentlich zum Kampfe gegen die Dresdner Verzehrungssteuer und die Lebensmittelzölle überhaupt zu verwerten. Zu diesem Zwecke hielt das hiesige Gewerkschaftskartell gestern vormittag im „Trianon" eine — schwach besuchte — öffentliche Versammlung ab, in welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Südekum in einem längeren Vortrage auf die Bedeutung der Arbeiterbudgets hinwies und betonte, daß die Arbeitervertreter in den gesetzgebenden Körperschaften niemals besser für eine Forderung der Arbeiter eintreten könnten, als wenn sie deren wirtschaftliche Lage mit statistischem Material belegen könnten. Ein solches Material habe bisher in Dresden gefehlt. Die Arbeiterbudgets sollen möglichst alle Berufe und Altersklassen umfassen und vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 und zwar derart geführt werden, daß jeder Beteiligte ein auf einen Monat berechnetes Heft ausgehändigt erhält, welches beim Monatswechsel umgetauscht wird. Behufs Geheimhaltung der Teilnehmer werden sie nur mit Nummern versehen. Von dem Arbeiter wird nur verlangt, daß er Stückzahl, Gewichtsquantum und Preis der Waren genau bucht, alles Andere besorgt eine Kommission.

— Die Dresdner Kunstgenossenschaft veranstaltet Mittwoch, den 18. März, einen Familienabend in den Sälen des Neustädter Kasinos, der als Nachklang zu dem großen, vorzüglich verlaufenen Künstlerfest gedacht ist. An diesem Abend sollen die neuen Tänze wieder vorgetanzt werden. Eingeleitet wird diese Veranstaltung durch eine kurze musikalische Aufführung, in welcher Fräulein Daisy-Slagelse, die jüngst mit großem Erfolg in Berlin aufgetreten ist, einige Lieder singen wird. Weiter ist eine Ausstellung humoristischer Skizzen von Herrn Maler Krause-Wichmann geplant, sowie ein Kotillon, welcher durch neue Einlagen die Teilnehmer sicher angenehm überraschen wird.

— Der Bezirksverein für die Johannstadt hielt am Freitag im Konzerthaus des Zoologischen Gartens einen gut besuchten Familienabend ab. Die Barckbauersche Kapelle eröffnete die Reihe der mannigfachen Darbietungen. Frl. Vogel und Frau Dönwaldt errangen mit einigen unter Klavierbegleitung vorgetragenen Liedern lebhaften Beifall. Das Streichquartett der Herren Winkler, Schlegel, Hammig und Koppen, sowie das Trio der Herren Grieshammer, Winkler und Koppen wurden sehr freundlich aufgenommen. Weiter wurde das Lustspiel „Das Hemdenknöpfchen" von Hans Müller aufgeführt. Ein flotter Ball bildete den Schluß der in allen Teilen angenehm verlaufenen Veranstaltung.

— Am Freitag abend veranstaltete der Gabelsbergersche Stenographenverein Fortschritt-Dresden in Meinholds Sälen einen Familienabend. Dank dem gut gewählten und abwechselungsreichen Programm, welches Bariton-Soli des Herrn Konzertsängers Wegeleben, wie Vorträge der Herren Pianisten Engelmann und Konzertmeister Gauglitz (Violine) bot, nahm die Festlichkeit einen schönen Verlauf. Die Musik wurde von Mitgliedern der Kapelle des 12. Pionierbataillons ausgeführt. Auch der von Kunstgenossen zur Aufführung gebrachte einaktige Schwank „Gift" von Jonas fand lebhaften Beifall. Die Fortsetzung des Programms bildete ein Ball.

— Verschiedene kleine Mitteilungen. Der Wohltätigkeitsverein „Spitzensammler" Dresden-Neu- und Antonstadt veranstaltet morgen abend 8 Uhr im „Orpheum", Kamenzerstraße 19 eine Konfirmanden-Bescherungsfeier. — Der Männer-Gesangverein der Deutschen Straßenbahn-Gesellschaft in Dresden (Leitung: Herr Hans Bastny) feiert am 20. d. M. im „Balkhause", Bautznerstraße, sein erstes Stiftungsfest.

—* Polizeibericht, 17. März. In der elterlichen Wohnung in Friedrichstadt verbrannte sich am Freitag ein 2 Jahre alter Knabe derart mit dem heißen flüssigen Inhalte eines von ihm umgerissenen Topfes am Oberkörper, daß am anderen Tage der Tod eintrat. — Vergangene Nacht hat ein junger Mann in der Johannstadt sich auf einer Promenadenbank zu erschießen versucht. — Bei einem hiesigen Bäckermeister hat vor einigen Tagen ein 17 bis 18 Jahre alter Unbekannter eine Geldrolle mit dem Aufdruck „5 Mk. in Fünfpfennigstücken" in Zahlung gegeben. Als man später die Rolle öffnete, stellte sich heraus, daß darin nur 79 Pfg. in Einpfennigstücken enthalten waren. Da nicht ausgeschlossen ist, daß der Unbekannte weitere derartige Betrügereien versuchen wird, so wird vor ihm gewarnt und gebeten, etwaige sachdienliche Mitteilungen an die Kriminal-Abteilung, Hauptpolizei, Zimmer 29, zu C. Unbek. A. 963 gelangen zu lassen.

—* Am Sonnabend vormittag wurde einer Arbeitersfrau von auswärts auf der Polierstraße ein Handwagen mit Apfelsinen gestohlen.

—* Wie bereits kurz mitgeteilt, sind in dem Betriebe der Königl. Fliegenden Fähre in Pillnitz Aenderungen weder geplant, noch angeordnet gewesen. Auf der Fähre wird nach wie vor Personen- und Fuhrwerkverkehr stattfinden. Der neben der Königl. Fliegenden Fähre verkehrende Ueberfahrtsdampfer hat mit dem Betriebe der ersteren gar nichts zu tun. Er ist ein reines Privatunternehmen.

— Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts sind zu besetzen: die 3. ständige Lehrerstelle in Kändler b. Limbach. Koll.: die oberste Schulbehörde. 1200 M. Anfangsgehalt, 250 M. Wohnungsgeld, 55 M. für Turnunterricht und ev. 50 M. für Vertretung des Kirchschullehrers. Bewerbungsgesuche bis 1. April an Bezirksschulinspektor Schulrat Richter, Chemnitz; — die Schulstelle zu Naundorf. Koll.: die oberste Schulbehörde. Außer freier Wohnung im Schulhaus und Gartengenuß 1204,78 M. Grundgehalt, 165 M. für Fortbildungsschul- und Turnunterricht bez. 45 M. der Frau für Handarbeitsunterricht. Bewerbungsgesuche bis 20. März an Bezirksschulinspektor Schulrat Schöne, Bautzen; — die Filialkirchschulstelle zu Schönfeld. Koll.: die oberste Schulbehörde. Vom Schuldienste 1200 M. Grundgehalt, 150 M. für Fortbildungsschulunterricht, 100 M. für Feuerungsmaterial für Schulstube und Wohnung, wovon 50 M. als festes Einkommen gerechnet werden, freie Amtswohnung, ev. 48 M. der Frau für Handarbeitsunterricht. Vom Kirchendienste 416,07 M. Bewerbungen bis 1. April an Bezirksschulinspektor Bang, Dippoldiswalde; — an der Schule des Vereins zu Rat und Tat in Dresden zu Ostern die Stelle einer Handarbeitslehrerin. Anfangsgehalt 900 M. und steigend bis 1400 M. Bewerbungen bis 20. März an den Vorsitzenden des Schulvorstandes, Hauptmann v. Kunowski, Elisabethstraße 18.

—* Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 17. März. Ein Maximum von 780 Mm. ist über Nordwest-Rußland, ein weiteres von 767 Mm. über Südfrankreich ausgebreitet, ein Minimum unter 735 Mm. liegt nordwestlich von Schottland, dessen Ausläufer sich bis nach der See von Biscaya erstrecken. Deutschland hat ruhiges, meist mildes, trübes oder neblig Wetter. — Wahrscheinlich ist mildes Wetter im Westen, stellenweise Regen bei auffrischendem südlichen Winde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Frühjahrskontroll-Versammlungen werden im Stadtbezirk Dresden in der Zeit vom 1. bis 23. April, im Landbezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt in der Zeit vom 20. bis 29. April und im Landbezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt in der Zeit vom 23. bis 30. April abgehalten. Zur Teilnahme daran sind alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots (einschließlich Halbinvaliden, Dispositions-Urlauber und der zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften), sowie sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1902 bis mit 1890 verpflichtet. Die näheren Bestimmungen hierüber werden für die in Dresden wohnenden Kontrollpflichtigen durch Plakate an den städtischen Anschlagstafeln, für die auf dem Lande wohnenden Kontrollpflichtigen durch Plakate im Gemeindeamt bezw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekannt gegeben. Gestellungsbefehle erhalten nur Offiziere und Offiziers-Aspiranten. Jeder zur Kontroll-Versammlung Verpflichtete hat sich über Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintretendem Zweifel an das Hauptmeldeamt oder an den Gemeinde-Vorstand zu wenden. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß Versäumnis der Kontrollversammlung Arreststrafe zur Folge hat. Um Irrungen zu vermeiden, wird den Kontrollpflichtigen empfohlen, das ganze Plakat durchzulesen. Gesuche um Befreiung von der Kontroll-Versammlung sind schriftlich beim zuständigen Hauptmeldeamt (nicht beim Bezirks-Kommando) oder mündlich beim Bezirksfeldwebel anzubringen. Pässe und Führungsatteste, sowie Kriegsbeorderungen bez. Paßnotizen sind zur Kontrollversammlung mitzubringen.

Tagesgeschichte.

✕ Deutsches Reich. Der zu einer außerordentlichen Sitzung aus ganz Deutschland nach Halle zusammenberufene Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes hat am 10. und 11. März getagt. Die Verhandlungen gaben von der allseitigen tiefen Mißstimmung über die von dem führenden Staate im Reich beabsichtigte teilweise Aufhebung des Jesuitengesetzes in lebhaften Erörterungen Zeugnis. An den Bundesrat wurde eine Eingabe gerichtet, worin es heißt: „Die Ankündigung einer auch bloß teilweisen Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes hat auf die evangelische Bevölkerung Deutschlands eine tiefe Wirkung ausgeübt. Der erste Eindruck war ein geradezu niederschmetternder, und die Empfindung, daß der Weg verlassen werden solle, den Kaiser Wilhelm I. vorgezeichnet hat, als er sagte: „Mir liegt die Führung Meines Volkes ob im Kampfe gegen eine Macht, deren Herrschaft sich in keinem Lande der Welt mit dem Frieden und der Wohlfahrt der Völker verträglich erwiesen hat", legte sich schwer auf das Herz deutscher Patrioten. Ein Hoher Bundesrat wird aber davon Kenntnis genommen haben, daß diese Stimmung dumpfer Resignation inzwischen überwunden worden ist und einer mächtig anschwellenden, durch ganz Deutschland sich verbreitenden Bewegung Platz gemacht hat. Weite Kreise des Volkes sind mit uns der Ueberzeugung, daß die Wirkung der Aufhebung von § 2 des genannten Gesetzes sich nicht auf die Aenderung der rechtlichen Stellung des Jesuitenordens beschränkt. Was sie bedeutet, erklärt sich vielmehr nur aus der gesamten kirchenpolitischen Lage, aus welcher der Gedanke an jene Aufhebung hervorgegangen ist. Auch besteht die gegründete Befürchtung, daß der Beseitigung von § 2 die des § 1 folgen, und daß die Auslegung des § 1 unter den veränderten Verhältnissen aufregende Kämpfe hervorrufen wird. Alle Gründe, die seinerzeit für den Erlaß des Jesuitengesetzes maßgebend waren, stehen noch heute unvermindert und ungeschwächt in Geltung, und der Jesuitenorden würde es ablehnen, in irgend einem wesentlichen Punkte seine bekannten Grundsätze geändert zu haben. Im Gegensatz zu der von dem Herrn Reichskanzler vertretenen Auffassung müssen wir bekennen, daß die konfessionellen Verhältnisse innerhalb des Reiches gegenwärtig auf's äußerste gespannte sind. Und daran trägt nicht konfessioneller Fanatismus auf seiten der Evangelischen die Schuld. Ist nicht vielmehr die Machterweiterung und Rücksichtslosigkeit des ultramontanen Einflusses in allen Teilen Deutschlands mit Händen zu greifen und nahezu zur Unerträglichkeit gesteigert? Wir verweisen auf die Zustände im Königreich Bayern. Wir verweisen auf die in der Flugschriftenliteratur und in gelehrten Werken immer kecker betriebene Schmähung der Reformatoren, des Protestantismus, der evangelischen Frömmigkeit und Sittlichkeit unter Berufung auf päpstliche Enzykliken und Kundgebungen. Wir verweisen auf die rastlose, alle Stände, Berufe und Altersstufen umfassende Vereinsbildung in klerikalem Interesse; auf die erstrebte Durchdringung des Verkehrs, der Rechtspflege, der Bildung, des Handels und Wandels mit katholisch-konfessionellen Grundsätzen; auf die in immer rascherem Tempo sich vollziehende Vermehrung der Ordensniederlassungen in Preußen; auf die Gründung einer katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg „nach vatikanischem Rezepte", auf das tiefe Verwachsensein des Zentrums mit allen reichsfeindlichen Bestrebungen im Osten, Westen und Süden Deutschlands; auf die seit Jahrzehnten beobachtete Identifikation katholischer und polnischer Interessen. Das alles sind nicht vorübergehende Bestrebungen. Sie sind in dem Wesen der römisch-katholischen Kirche begründet, welche nach ihren Grundsätzen mit anderen Kirchen keinen Frieden halten kann; denn sie bestreitet deren Daseinsberechtigung. Nach diesen Grundsätzen hat auch der „Orden Jesu" gewirkt, seit er ins Leben getreten ist. Von der Rückkehr der Jesuiten haben wir daher nur eine weitere Verschärfung der interkonfessionellen Verhältnisse zu erwarten. Wir sehen dieser Entwicklung mit großer Sorge entgegen. Nicht so sehr von dem Standpunkte der evangelischen Kirche; denn die Steigerung des evangelischen Bewußtseins ist eine zu erwartende Wirkung der Rückkehr des Ordens; aber von dem Standpunkte des deutschen Patrioten. Neben uns stehen Millionen katholischer Mitbürger, mit denen wir in gemeinsamer Arbeit an dem Wohle unseres Vaterlandes zusammenzuwirken haben. Wir müßten eine weitere Vertiefung der schon jetzt vorhandenen Zerklüftung unseres Volkes als eine schwere Gefährdung des Reiches beurteilen. Hoher Bundesrat! Es ist eine ernste Stunde und eine verhängnisvolle Entscheidung, vor welche das deutsche Vaterland gestellt ist. Wir sprechen die allerdringlichste Bitte aus: Hoher Bundesrat wolle die Aufhebung von § 2 des Gesetzes vom 4. Juli 1872 hochgeneigtest ablehnen."

✕ Spanien. In Madrid erschienen die Studenten gestern nicht zu den Vorlesungen, hielten die Straßenbahnwagen an und zogen unter Absingung der Marseillaise durch die Straßen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Später versuchten die Studenten eine Kundgebung vor dem Palais, wo die Taufe der Prinzessin von Asturien stattfand, zu veranstalten, wurden aber von der Polizei daran gehindert.

✕ Portugal. Die Regierung unterbrach nicht nur die telegraphische Verbindung mit dem Auslande, sondern auch diejenige im Lande selbst zwischen den einzelnen Städten. Man weiß jedoch, daß in Coimbra eine richtige Revolution gegen die Maßnahmen der Steuerinspektoren herrscht. Diese sind gezwungen, sich vor den Androhungen mit dem Tode seitens der Menge zu flüchten. Seit vier Tagen ist über Coimbra der Belagerungszustand verhängt, die Ruhestörungen haben jedoch nicht aufgehört. Acht Personen sind getötet und eine große Anzahl verwundet worden. Unter den letzteren befinden sich mehrere Soldaten. — Die Vorgänge in Coimbra beschäftigen lebhaft die öffentliche Meinung und rufen in den Kammern heftige Erörterungen hervor. Die Regierung wird lebhaft angegriffen. Die Universität in Coimbra ist geschlossen. Die Kaufmannschaft der Stadt erhob in einem Telegramm an den König Einspruch gegen die Haltung der Regierung.